



Kaum ein Durchkommen: Radfahrer haben es manches Mal schwer, ihren – sicheren – Weg zu finden.

Bild: Holm Wolschendorf

Stadt: Neues Konzept nimmt noch Zeit in Anspruch

Planung soll bis Herbst 2012 stehen – Schulradwege werden parallel erarbeitet

Die Fortschreibung des Konzepts für das gesamte Radwegenetz, dazu ein eigenes Schulradwege-Konzept, auch mehr Bürgerbeteiligung: Zumindest in Sachen Planung ist Ludwigsburg schon jetzt eine fahrradfreundliche Kommune. Bis zum Herbst 2012 soll das Ludwigsburger Radwegkonzept überarbeitet werden.

VON JÜRGEN SCHMIDT

Die wichtigsten Vorhaben seien zwar bekannt, aber die Prioritätensetzung nicht klar, so Gerhard Refler, der für die Radwegeplanung in der städtischen Bauverwaltung zuständig ist. Über das Förderprogramm Kommunales Klimaschutzkonzept bekommt die Stadt bis zum Oktober nächsten Jahres die Hälfte der Planungskosten als staatliche Zuschüsse. Die Kosten reduzieren sich damit von 52.000 auf 26.000 Euro.

Zu den wichtigsten Maßnahmen, die die Stadtverwaltung zusammen mit der Radwegeinitiative schon vor Jahren benannt hat, gehören der Radweg am Favoritpark entlang der Bottwartalstraße, die Schillerstraße, die Umgestaltung von Allen- und Ebert-Straße zur Fahrradstra-

ße sowie die Marbacher Straße. Hinzu komme ein Radweg entlang der Schorn-dorfer Straße als Alternativroute zur Friedrich-Ebert-Straße und die Querung der Sternkreuzung, so Refler. Verändert werden müssten zudem an einigen Stellen die Querungen der Bahnliesen, etwa am Café Mohrenköpfe (Eglosheim) in der Heilbronner Straße. Kleinere Maßnahmen seien unter anderem die Schlossstraße, die Eröffnung einer zweiten Parkebene in der Radstation am Westportal des Bahnhofs und dort auch der Start des Nachtbetriebs.

Die städtischen Radwegeplaner gehen davon aus, dass durch eine umfassende Bürgerbeteiligung weitere Wünsche hinzu kommen werden. Refler denkt an besondere Bedürfnisse, beispielsweise von älteren Radlern, aber auch von Pendlern, die größere Strecken mit dem Rad zur Arbeit zurücklegen. So gebe es schon jetzt Anfragen nach Rad-Schnellwegen etwa in Richtung Schwieberdingen zum Bosch-Entwicklungszentrum.

In das neue Gesamtkonzept soll ein Schulradwege-Plan Eingang finden, der parallel ab Frühjahr erarbeitet werden soll. Denn einen solchen Plan erarbeitet das Innenministerium bis zum Ende des

kommenden Schuljahres von allen Schulen im Lande.

Für heftige Diskussionen in der Stadt sorgt die Frage, ob Schüler künftig in der Schillerstraße auf beiden Seiten der Fahrbahn eine Fahrspur bekommen sollen. Bisher gibt es nur eine Spur. Der Druck vonseiten der Eltern auf die Lokalpolitik wird immer stärker (siehe auch die Leserstimmen auf dieser Seite).

Bei den Schulradwegen geht es auch um eine Bestandsaufnahme, auf welchen Strecken die Schüler tatsächlich zur Schule und wieder nach Hause kommen und wie sie sich ihre Wunschrouten vorstellen. Wie in dem derzeit laufenden Modellprojekt am Ellental-Gymnasium Bietigheim-Bissingen sollen die Schüler diese Wege im Rahmen des Schulunterrichts selbst in ein digitales Informationssystem eintragen.

Das erleichtert den Stadtplanern dann das Zusammentragen des Ist- und Sollzustandes erheblich. Das Programm, welches das Land entwickeln lässt, soll im Frühjahr 2012 zur Verfügung stehen. Von mehreren Schulen wurde beim jüngsten runden Tisch der Radwege-Initiative grundsätzlich die Bereitschaft erklärt, sich des Themas anzunehmen.

So kommentieren unsere Leser

Viele Leser reagierten online unter unserer Seite www.ltkz.de auf den Bericht zu den Schulradwegen am 26. Oktober („Schulradwege: Eltern drohen mit Protest“).

Verantwortungslos

Auch wenn sich durch viele kleinere Maßnahmen die Situation für Radfahrer in unserer Stadt verbessert hat, sind die Schulwege mit dem Rad nicht sicher. Für die Gemeinderäte sollte die Sicherheit unserer Kinder an oberster Stelle stehen, sonst handeln sie verantwortungslos.

Für eine lebenswerte und attraktive Innenstadt müssen die Hauptachsen für Fußgänger und Radfahrer durch massive Verkehrsberuhigung weiter verbessert werden. Die Verhältnisse auf der Schillerstraße sind nicht haltbar, zumal es in unmittelbarer Nähe ausreichend Parkplätze gibt.

In der Seestraße ist es nach vielen Jahren und Diskussionen endlich gelungen, legal mit dem Rad aus der Südstadt zum Campus und in die Innenstadt zu gelangen. Es hat sich gezeigt, wo Radfahrverbindungen sind, werden sie auch gut genutzt. Trotzdem ist auch hier eine weitere Verkehrsberuhigung dringend notwendig, damit der Schulweg sicherer wird. Ich glaube, dass viele Bürger in der Zwischenzeit bereit sein werden, für eine Verbesserung der Situation auf die Straße zu gehen und die ewigen Blockierer hinter ihrer Windschutzscheibe weiter ins Abseits geraten werden. Die Zukunft gehört unseren Kindern.

Michael Hother

Auto: „Recht“ des Stärkeren

Leider präferieren wesentliche Entscheider in politischen Gremien ausschließlich die Windschutzscheibenperspektive. Dabei ist es allerhöchste Zeit, dem leisen, gesunden, platzsparenden, abgasfreien und sozialverträglichen Verkehrsmittel in Ludwigsburg mehr Raum zu geben – für Schüler und Erwachsene. Wenn etwa diese Stadt nicht lebenswert macht, dann ist es der Moloch motorisierter Individualverkehr.

Albrecht Wilckens

Schulradweg

Der Radweg von der Innenstadt in die Weststadt über die Schillerstraße wird von Radinitiativen und ADFC schon seit Jahren gefordert. Der Gemeinderat stellt sich hier aber stur, weil die Parkplätze vor den Geschäften wegfallen würden.

Der Radweg (Schutzstreifen) endet an der Kreuzung Mathilden-/Solitudestraße abrupt. Dann müssen die Schüler über die Kreuzung Arsenalstraße in der Schillerstraße an den parkenden Autos vorbei bis zum Schillerdurchlass fahren.

Diese Lücke im Radweg stadtauswärts muss dringend mit einem Schutzstreifen versehen werden, das dürfte eine relativ billige Lösung sein. Sonst müssen die Schüler und Eltern wirklich einmal demonstrieren oder die betroffenen Geschäfte boykottieren.

Ich hoffe jedoch auf eine baldige Lösung des Problems, damit die Schüler einen sicheren Radweg vom Campus nach Hause oder zu den Schulen in der Weststadt bekommen.

Werner Holzinger

Die kleine Schillerstraße ist eine große Zumutung

Es wäre dringend notwendig und zeitgemäß, den Fahrradverkehr mit einzubeziehen und den Radfahrern ein sicheres Durchkommen zu ermöglichen.

Ohne einen eigenen Fahrstreifen sehe ich keine Möglichkeit, wie man sicher auf der Schillerstraße unterwegs sein soll: auf der rechten Seite aus- oder einparkende Kraftfahrzeuge und aufklappende Autotüren und links ein (mit oft unangepasster, hoher Geschwindigkeit) den Radfahrer überholendes Auto. Besonders gefährlich wird die Situation zu verkehrsreichen Zeiten (in denen Schüler nun mal unterwegs sind), wenn sich die Überholer noch zwischen Radfahrer und stadteinwärts fahrendem Verkehr durchquetschen. Frau Knoß hat vollkommen recht, und die Stadt muss reagieren, bevor etwas passiert!!

Marlies Heinzel

Gemeinderat ist am Zug

Der Gemeinderat muss sich entscheiden, ob er weiterhin ein paar Einzelhändler Parkplätze bieten will, deren Existenz von weit mehr abhängt als von Parkplätzen direkt vor der Tür, oder ob er den Weg freimachen will für täglich Hunderte von Schülern, die nicht nur morgens in die Schule fahren, sondern nach der Schule auf dem Rückweg auch wieder sicher nach Hause kommen wollen. Wenn der Straßenraum beengt ist, gibt es keinen sicheren Radweg neben einer straßenbegleitenden Parkierung.

Dann muss man Farbe bekennen. Was ist wichtiger: Dass Kunden direkt vor der Ladentür parken können, obwohl drei Parkhäuser in wenigen Gehminuten entfernt liegen, oder Schüler sicher zur Schule und auch wieder nach Hause kommen?

Roswitha Matschiner

Filmbeitrag zur Radwegesituation

Ein Film wurde von Studentinnen des Campus-TV „LUPHE“ der PH Ludwigsburg vor über einem Jahr gedreht und bis heute hat sich wie es aussieht nichts geändert.

<http://www.ph-ludwigsburg.de/html/9b-mzxx-s-01/luphe/archiv-2/redaktionen/nachgetreten>.

Susanne Zeltwanger

Was soll ein einseitiger Radweg?

Vor ein paar Jahren wohnte ich nicht weit von dieser Kreuzung. Den Radweg in Stadtrichtung habe ich als Erwachsene gerne und oft benutzt, aber beim Rückweg um die parkenden Autos habe ich oft geschwitzt und mehr als einmal musste ich einer aufgehenden Tür ausweichen. Die Kurfürstenstraße ist mit dem einseitigen Radweg nicht besser. Wie soll man den Kindern erklären, wie sie wieder sicher zurückkommen?

Meine Tochter ist letztes Schuljahr täglich von Hohenegg in die Schule gefahren, aber nachdem die Freundin einen leichten Fahrradunfall auf der Alleenstraße hatte, geht es nicht mehr. Die Eltern der Freundin erlauben es nicht, und allein will sie auch nicht fahren. So schnell ist der Spaß vorbei.

Ulrike Kraft

Es ist doch immer das Gleiche ...

Bei den Entscheidern wird beratschlagt, diskutiert, vertagt und abgewartet. Kaum einer will raus mit einer klaren Ansage, mit einer konkreten Stellungnahme. Solange nichts passiert, passiert auch nichts. Aber wehe, es käme doch einmal zu einem schlimmen Unfall beim Duell Auto gegen Fahrrad – dann übertrumpfen sich plötzlich alle mit wildem Aktionismus, dann will keiner mehr unter den Zauderern und Zögerern sein. Muss das denn sein? Kann man denn nicht einfach mal machen? Stellung beziehen? Aktiv werden, bevor es zu spät ist?

Maren Weißenborn